

teakholzvertäfelten großen Saal mit seinem phantastischen Orgelprospekt. Gemütliche Bierstuben und moderne Kegelbahnen liegen völlig lärmisoliert im Souterrain, und Gaststättenräume mit sehr kultivierter Atmosphäre leiten an der Südfront mit Sitzflächen und Pflanzgruppen, mit Tanzpodium und Wasserbecken über ins Freie, in die grüne, weitläufige Parklandschaft.

Nicht äußerlicher Prunk oder modischer Effekt drängen sich an diesem Großbauwerk der Architektur, der Raum- und Handwerkskunst vor, sondern sinnvolle Zueinanderordnung der einzelnen Baugruppen, gute Proportionen und edles Material in gediegener Verarbeitung. Die beiden leitenden Architekten, Harald Lobermann und Prof. Wunibald Puchner (für den Innenausbau) haben hier Vorzügliches geleistet.

Die Anziehungskraft des neuen Kulturmittelpunktes Meistersingerhalle bekundet sich allein schon in der monatlangen Vorausbestellung und Belegung ihrer einzelnen Räume.

**Leutershausen bei Ansbach, Haus der Heimat:**

Hier entstand eine bemerkenswerte Stätte der Begegnung, ein Sammelpunkt für

die Bürger der Kleinstadt und des Heimatvereins Leutershausen. Er ist dem Frankenbund über die Gruppe Nürnberg angeschlossen. Besonders bemerkenswert ist der vorbildliche Gemeinschaftssinn, in dem die Leutershausener sich einsetzen für ihren Bau mit Geld- Materialspenden und Arbeitskraft. In 16000 freiwilligen Arbeitsstunden an vielen Samstagen trugen auch viele betagte Mitglieder zum Gelingen des Bauwerkes bei, das nach den Entwürfen des Vorsitzenden Bau-Ing. Karl Mohr geschmackvolle Gemeinschaftsräume, freundliche Gästezimmer und im Dachgeschoß Schlafräume für Jugendliche besitzt. Das gefällige Heim mit seiner ausgedehnten Sitzterrasse grüßt vom Galgenbuck hinab ins weite Altmühltal.

Bei der sehr gelungenen Einweihungsfeier im September haben Vertreter der Regierung des Landratsamtes, der Stadtgemeinde, der Stadt Nürnberg, der Geistlichkeit, des Frankenbundes und der Rangäu-Interessengemeinschaft die vorbildliche Leistung gebührend gewürdigt und übergaben sinnvolle Geschenke.

C. Scherzer

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Joseph Maria Bitz, Bayerische Kunstgeschichte. II. Band, Franken, hrsg. von Hans Thoma und Gisli Ritz. Lama-Verlag München 1963. 127 S., mit 16 Farbbildern und 124 Schwarz-weiß-Bildern.

Im Jahre 1931 erschien als zweiter Band einer „Bayerischen Kunstgeschichte“ (den ersten Band, der Altbayern und Bayerisch-Schwaben behandelt, hatte Hans Karlinger geschrieben) die „Fränkische Kunst“ von Joseph Maria Ritz. Ich erinnere mich noch gut, mit welcher Begeisterung wir als Studenten diesen Band

aufnahmen. War er doch die erste zusammenfassende Darstellung der fränkischen Kunst, ausgezeichnet durch die hervorragende Kennerschaft und die glänzende Diktion des Verfassers in gleicher Weise. Das längst vergriffene Werk wurde nun verdienstvoller Weise von Hans Thoma und der Tochter des 1960 leider so früh verstorbenen Verfassers neu herausgegeben. Der nur gering geänderte Text erweist sich nun nach 32 Jahren als völlig unveraltet und wirkt noch mit der gleichen Frische und Lebendigkeit wie bei seinem ersten Erscheinen.

In der neuen Auflage ist dieser Band immer noch die eindringlichste Gesamtdarstellung fränkischer Kunst. Die von den Herausgebern beigezeichneten Anmerkungen und Literaturangaben bereichern den Band und bringen die Arbeit auf den neuesten Stand der Forschung. In der ersten Ausgabe waren die Bilder noch in den Text hineingegeben, sie wirkten instruktiv auch in ihrer bescheidenen Wiedergabe. In den vielen, teilweise farbigen Tafeln der Neuauflage ist die Bebilderung aufwendiger, aber zugleich auch eindrucksvoller geworden. Neben vielen bekannten Bau- und Bildwerken erfreuen vor allem die Wiedergaben weniger bekannter Werke, deren Hervorhebung besonders zu begrüßen ist. Das vorzüglich ausgestattete Werk der Neuauflage ist zugleich eine verdienstvolle Ehrung des feinsinnigen Forschers, des mit Franken durch Herkunft, Neigung und Kennerschaft besonders verbundenen ehemaligen Direktors des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege.

J. Dünninger

**Schneiders Rhönführer.** Offizieller Führer des Rhönklubs mit dem Grabfeld und den nördl. Haßbergen. 17. Auflage, völlig neu bearbeitet und herausgegeben vom Rhönklub e. V. Sitz Fulda. Fulda: Verlag Parzeller & Co. 356 S., 1 Karte, broschiert. DM 8.20.

Der Führer von sehr handlichem Format, bei jeder Wanderung und Fahrt leicht mitzunehmen, gliedert sich in einen allgemeinen Teil, der Landschaft, Geschichte, Volkstum und Wirtschaft enthält. Alles wichtige über das Rhöngebirge ist hier leicht faßlich und übersichtlich zusammengetragen. Auf diese instruktive Einleitung folgt ein zweiter Abschnitt, der die Wanderwege durch die Rhön beschreibt, wobei auch die Wegbezeichnungen durch Signaturen sinnvoll erklärt sind. Ein dritter großer Abschnitt bringt dann die Beschreibung von zwölf großen Rhönwanderungen, die der Kenner genauso gut benutzen kann, wie der, wel-

cher sich die Rhön neu wandernd erobern will. – Verkehrsmöglichkeiten, Charakteristika, Unterkunftsmöglichkeiten und Gaststättenverzeichnis sind notwendige und höchst nützliche Ergänzungen, die auf ihre Weise dazu beitragen, das herrliche Wandergebiet der Rhön zu erschließen. So ist dieser Führer mehr als nüchterne Beschreibung, vielmehr als ein Prospekt, er ist ein echtes heimatkundliches Handbuch, dem weiteste Verbreitung zu wünschen ist.

Dr. E. S.

**Schwarz-Bildbücher.** Im Hans Schwarz Verlag Bayreuth. Jeder Band DM 2.20.

Der Hans Schwarz-Verlag, Bayreuth, auf dessen vorzügliche preiswerte Bildbücher wir bereits hingewiesen haben, hat seinen Bändchen über den Spessart, die Fränkische Schweiz, das Fichtelgebirge, den Frankenwald, das Altmühltal und die Rhön eine weitere Reihe mit fränkischen Themen hinzugefügt. Sie sind den Städten Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Rothenburg und Bayreuth sowie den mit Franken so unzertrennbar verbundenen Meistern Tilman Riemenschneider und Adam Krafft gewidmet. Alle Bändchen sind mit einem geschmackvollen Schutzumschlag ausgestattet und mit trefflichen textlichen Einführungen versehen. Das Schwergewicht ruht wieder auf dem Bildteil. Jedes Buch durchleuchtet mit ca. 40 Bildtafeln auf Kunstdruckpapier in vielfältiger Weise das jeweils gewählte Thema. Das Gesicht der Städte mit dem landschaftlichen Reiz, mit Architektur und Kunst wird ebenso sichtbar wie das umfassende Werk der beiden großen fränkischen Künstler Riemenschneider und Adam Krafft. In leicht zugänglicher Weise führen diese Bändchen zu Glanzpunkten heimatlicher Schönheit. Sie sind durchaus geeignet, dem Frankenland neue Freunde zu gewinnen, so wie sie auch für jene Heimatfreunde, die sich hierzulande auskennen, einen reizvollen Erinnerungswert haben. Jedes einzelne Heft ist ein liebenswerter Wegbegleiter und Wegwei-



ser zu den fränkischen Kulturstätten. Immer wieder betrachtet man gern diese Tafeln, da sie so stimmungsvoll und anschaulich ins fränkische Land geleiten. Für Schule und Haus ein Gewinn!

Dr. Hermann Gerstner

---

## PERSONALIEN

Der 1. Bundesvorsitzende, OB Dr. Zimmerer, 25 Jahre im öffentlichen Dienst.

Dr. Zimmerer trat am 1. 4. 1939 als Assessor in das Landratsamt Ebermannstadt ein, bereits vorher ist er ab 6. 9. 1935 als Referendar im öffentlichen Dienst gestanden. Seit 1. 11. 1950 steht er im Dienst der Stadt Würzburg. Dr. Zimmerer hat sich große Verdienste um den Wiederaufbau der Stadt Würzburg erworben. Besonderes Interesse widmete er dem Schulbau, der Schaffung von Sportstätten, der Erweiterung der Häfen und der Industrieansiedlung. Auch den kulturellen Belangen der Stadt galt seine besondere Fürsorge. Schon als Kulturreferent hat er sich um die Wiederbelebung des Mozartfestes verdient gemacht. Die Kulturwochen sind seiner Initiative zu verdanken, ebenso der Bau des neuen Theaters. Er gab auch den Anstoß zur Erweiterung der Universität und zum Zustandekommen einer Interessengemeinschaft für die Ferngasversorgung, an die ja bekanntlich die Stadt Würzburg angeschlossen wird. Würzburgs OB ist weit über seine Stadt hinaus als Kommunalpolitiker bekannt und anerkannt. Und wenn in naher und ferner Zukunft eine weitere Reihe wichtiger Projekte auf die Stadt zukommen wie z. B. die Verkehrs- und Stadtplanung und die Großraumplanung, in die der neue Stadtteil Heuchelhof, der für 20 000 Menschen Wohn- und Lebensraum schaffen soll, eingefügt werden muß, dann kann man der Stadt Würzburg nur wünschen, daß ihr tüchti-

ger OB noch recht lange zu ihrem Wohle wirken möge.

Der Frankenbund nimmt an diesem freudigen Jubiläum seines 1. Bundesvorsitzenden herzlichen Anteil und wünscht ihm auch für die Zukunft alles Gute.

Professor Ernst Kober †

Am 30. November 1963 verstarb in Ansbach BFR. Professor Ernst Kober nach langem, geduldig ertragenen Leiden. Seit dem Tode Dr. Bayers war er wissenschaftlicher Beirat der Gruppe Ansbach. Obwohl Sudetendeutscher, arbeitete er sich mit Nachdruck in das Aufgabengebiet eines Stadtbibliothekars ein und veröffentlichte nicht nur heimatkundliche Arbeiten aus dem Sudetenland, sondern auch aus Ansbachs und Frankens Vergangenheit. So wirkte er im Sinne einer lebendigen Verbindung zwischen Jägersdorf und Ansbach und einer solchen zwischen Franken und Sudetendeutschen, Einheimischen und Vertriebenen. Er wußte darum, was es bedeutet, daß vor langen Zeiten Franken im Sudetenland siedelten, und daß die Sudetendeutschen 1945 nicht ins Ausland, ins Elend gestossen wurden, sondern in eine ältere Heimat zurückkehrten, die sie auch willig aufnahm. Den Frankenbund betreffend meinte Kober vierzehn Tage vor seinem Tode: „Vor zehn Jahren hätte ich eintreten sollen, da hätte ich noch etwas leisten können.“ Still und bescheiden tat er seinen wissenschaftlichen und organisatorischen Dienst, ehrenamtlich, wie es sich versteht. Seine letzte größere Gabe war die „Festschrift zur 500 Jahrfeier der Königlich privaten Hauptschützengesellschaft Ansbach“, 1962, C. Brügel & Sohn Ansbach. Er leistete damit der Stadt, unserem korporierten Schützenverband, und nicht zuletzt auch uns einen ausgezeichneten Dienst.

Wir verneigen uns in Schmerz und Dankbarkeit vor seinem arbeits- und opferreichen Leben.

Dr. R. P.